

bunt

Magazin für Vielfalt in Düsseldorf

N° 03
2021



Ein seltsam
klassisches Denkmal

Welt-Aids-Tag
2021

positive stimmen
2.0

Impressum

Herausgeber:

Aidshilfe Düsseldorf e. V. (V.i.S.d.P.),
Gemeinnütziger Verein, Mitglied der
Deutschen Aidshilfe e. V., der Aidshilfe NRW e. V.,
des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
und der Deutschen Leberhilfe e. V.

Redaktion:

Yvonne Hochtritt
Annette Rau

Texte | Quellenangaben:

Deutsche Aidshilfe · Deutsche Aidshilfe/ascho
Deutsche Aidshilfe/Charlotte Kunath · DAh/RKI
DAh/HIV-BERATUNG. AKTUELL Ausgabe 02/2021
Alexandra Baumann · Gabriele Bischoff
Annamaria Erdmann · Marco Grober · Heike Gröper
Kjell Herold · Yvonne Hochtritt · Guido Johnen
Özgür Kalkan · Kerstin Kollenberg · Annette Rau
Tobias Reichelt · Silvia · Tanja · Tobias
Lea Winterscheidt · www.aidshilfe.de

Fotos | Grafiken:

AhD-Archiv · Deutsche Aidshilfe · Klaus Bleymehl
Flora & Fauna · Heike Gröper · Yvonne Hochtritt
Landeshauptstadt Düsseldorf/Uwe Schaffmeister
Pexels · Positive Stimmen · Annette Rau
Julia Sanchez-Jochum · Max Sonnenschein
Lea Winterscheidt · www.aidshilfe.de

Titelbild:

Foto: Pexels/CCO

Layout:

Julia Sanchez-Jochum

Redaktionsadresse:

Aidshilfe Düsseldorf e. V.
Yvonne Hochtritt
Johannes-Weyer-Straße 1
40225 Düsseldorf
yvonne.hochtritt@duesseldorf.aidshilfe.de

Druck:

wir-machen-druck.de

Auflage:

1.500 Exemplare

Der Bezug der Zeitung ist kostenlos. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Stellungnahmen kann keine Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wenn Sie daran interessiert sind, Ihre Anzeige im bunt Magazin zu veröffentlichen, schicken wir Ihnen unsere Mediadaten gerne zu, Anfragen unter Telefon 0211 - 77 095-44.

Diese Ausgabe wurde unterstützt von

Wir machen Druck.de

Sparen Sie bis zu 50% beim Druck!



DIVERSITAS

Bunt für Düsseldorf

Inhalt

- 1 Editorial**
- 2 Aktuell**
Denkmal LSBTIQ+
Corona aktuell
- 4 Leute**
Vorstellung neue Mitarbeitende
Nachruf
- 6 Welt-Aids-Tag**
Infostand
Rote Schleifen
Düsseldorfer Programm
Solibär 2021
Kampagne zum Welt-Aids-Tag
Zahlen und Fakten
- 13 Talk**
Buddies
- 14 Projekte und Gruppen**
SCHLAU Düsseldorf
Spendenkalender
Positive Stimmen 2.0
- 18 Service**
Neue Broschüre
Depot-Spritze für Frauen
Jobs
Kommentar
- 20 Termine**
- 22 Rückblick**
Gedenktag
15 Jahre K1
Mitgliederversammlung
Burlesque-Workshop
- 27 Social Media**
- 28 Kontakt & Angebote**



Liebe Leser*innen,

ich bin nun seit Juni diesen Jahres Geschäftsführer der Aidshilfe Düsseldorf und der weiteren DIVERSITAS-Organisationen. Durch Corona leider erschwert, arbeite ich mich in die vielfältigen Aufgaben und Projekte ein.

Die Angebote können nun fast wieder wie gewohnt stattfinden. In Zeiten des Lock-downs waren viele Menschen froh, in den Mitarbeitenden durchgehend kompetente Ansprechpersonen zu finden.

Am Welt-Aids-Tag sprechen alle von der besseren Behandelbarkeit und dem Wandel von einer tödlichen zu einer chronischen Erkrankung. Doch immer wieder höre ich von Fällen der Diskriminierung oder Vorbehalten gegenüber Menschen mit HIV und Aids. Das müssen wir bekämpfen!

Im Gespräch mit einer jungen Mutter erfuhr ich nicht nur von ihrer Traumatisierung durch ihre Fluchterfahrung, sondern auch von ihrer Befürchtung, die eigene und die HIV-Infektion ihrer Tochter aus Angst vor Repressalien der Gesellschaft geheim halten zu wollen. Nur – wie erklärt man einem Kind die regelmäßige Medikamenteneinnahme, wenn es nichts von der eigenen Infektion weiß?

Gemeinsam mit unserem Psychologen arbeiten wir an Strategien zur Trauma- und Krisenbewältigung. Unsere Frauenreferentin hilft bei Problemen des Alltags und begleitet zum Beispiel bei Amtsgängen. Wir möchten der Familie ein zufriedenes und glückliches Leben in ihrer neuen Heimat ermöglichen.

Fast alle Angebote der Aidshilfe Düsseldorf sind kostenlos und sollen es auch bleiben. Denn wir möchten niemand aufgrund seiner finanziellen Situation den Zugang zu wichtigen Hilfen erschweren.

Bitte helfen Sie uns dabei. Spenden Sie einen Betrag im Rahmen Ihrer Möglichkeiten. Jede Summe hilft uns, Männer, Frauen und Kinder mit HIV und Aids zu unterstützen.

Auf Seite 8 finden Sie das Programm zum diesjährigen Welt-Aids-Tag am 1. Dezember. Vielleicht lernen wir uns bei einer der Aktionen kennen? Ich freue mich auf Sie und den Austausch mit Ihnen.

Für Ihre Unterstützung bedanke ich mich ganz herzlich im Voraus!

Mit vorweihnachtlichen Grüßen

Özgür Kalkan

Helfen Sie uns helfen!

Überweisen Sie Ihre Spende
auf unser Konto bei der
Deutschen Apotheker- und
Ärztebank Düsseldorf:

**IBAN DE30 3006
0601 0002 5090 08**

BIC DAAEDEDXXX

Oder Sie werden Mitglied und
unterstützen uns mit Ihrem
jährlichen Beitrag ab 60 Euro.

Mehr Infos hierzu erhalten Sie
unter Telefon 0211 - 77 095-0.

Online spenden unter
www.duesseldorf.aidshilfe.de



Künstler Claus Richter, Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, Gabriele Bischoff, "LSBTIQ+ Forum Düsseldorf", und Heike van den Valentyn, Kunstkommission Düsseldorf (v. l. n. r.)

Ein Erinnerungsort am Rhein

In zahlreichen Städten stehen Mahnmale zur Erinnerung an die Verfolgung von Homosexuellen. In Berlin wurde im Jahre 2008 das zentrale Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen unweit des Holocaustmahnmals im Berliner Tiergarten errichtet. Dieses Ereignis hatte die Diskussion in Düsseldorf neu aufleben lassen, ob wir auch in Düsseldorf einen solchen Ort brauchen.

Schon vor Jahrzehnten hat die Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf das Schicksal der Homosexuellen in Düsseldorf zur Zeit des Nationalsozialismus mit einer Ausstellung und Publikation öffentlich gemacht. Damals, 1996, entstand die erste Idee für ein Denkmal. Eigentlich ist es unfassbar, dass es über 20 Jahre gedauert hat, bis es zu dem Verfahren mit Werkstattgespräch und Kunstkommission und der Einweihung des heutigen Denkmals gekommen ist. Aber: Manche Bewegungen und Entwicklungen brauchen ihre Zeit.

Tatsächlich bin ich froh, dass das Denkmal erst in diesem Jahrzehnt aufgestellt wird. Vor zehn Jahren wäre es unvollständig gewesen. Es wäre ein Denkmal gewesen zur Erinnerung an homosexuelle Frauen und Männer, die sich gegen Ausgrenzung und Gewalt gewehrt haben. Heute erinnert es an Menschen, die sich für etwas einsetzen:

- für geschlechtliche Identitäten jenseits der binären Zuschreibungen
- für sexuelle Vielfalt jenseits des heteronormativen Begehrens.

Wie die Forschungen im Auftrag der Mahn- und Gedenkstätte ergeben hatten, war Düsseldorf ein Zentrum der Verfolgungen von schwulen Männern durch die Gestapo. Doch in verschiedenen Diskussionen unserer Community entstand der breite Wunsch, nicht nur an die Verfolgung und Vernichtung zur Zeit des Nationalsozialismus zu erinnern, sondern auch die Zeit davor und danach in den Blick zu nehmen.

Denn mit der Befreiung vom Nationalsozialismus war die Verfolgung der

Homosexuellen in Deutschland nicht zu Ende. So übernahm die Bundesrepublik Deutschland den § 175 StGB in der von den Nazis drastisch verschärften Form, und das sogenannte Sittengesetz sorgte dafür, dass Schwule



und auch Lesben nicht das von ihnen gewünschte freie Leben führen konnten.

Das änderte sich erst mit der einsetzenden sexuellen Befreiung in den 1970er-Jahren, mit dem wachsenden Selbstbewusstsein von Menschen, die sich nicht den herrschenden Moralvorstellungen unterwerfen wollten – nicht unterwerfen konnten.

Die Lebenssituation von schwulen Bürgern und lesbischen Bürgerinnen sowie Trans* und Inter* Personen in Düsseldorf hat in den vergangenen Jahrzehnten dank einer gesellschaftlichen Bewegung und des bürgerchaftlichen Engagements von LSBTIQ+ einen grundlegenden Wandel erfahren. So gehören dem Forum Düsseldorfer LSBTIQ+ Gruppen mehr als 30 Initiativen und Vereine an. Der Zusammenschluss in Gruppen sorgt für Sichtbarkeit und Selbstbewusstsein.

Der Rat der Stadt Düsseldorf hat 1995 die Resolution zum Schutz der Menschenwürde beschlossen und sich gegen jede Art der Diskriminierung gewendet, auch die sexuelle Orientierung betreffend. Neben der Gleichstellungsresolution hat die Stadtverwaltung Düsseldorf im Jahr 2008 auch die Charta der Vielfalt unterzeichnet.

Und doch wuchsen und wachsen immer wieder Menschen heran, die glauben, sie seien alleine auf der Welt mit ihrem gleichgeschlechtlichen Begehren, mit dem Gefühl, im falschen Körper zu stecken.

Deshalb braucht es einen Erinnerungsort an dieser prominenten Stelle am Rhein, wo Menschen aus der Region und Düsseldorf an schönen Tagen entlangschlendern und sich beim Anblick des Denkmals des Künstlers Claus Richter vielleicht fragen: Was soll das? Was sind denn das für Figuren?

Diese vier Figuren sind nicht eindeutig zuzuordnen „und das ist auch gut

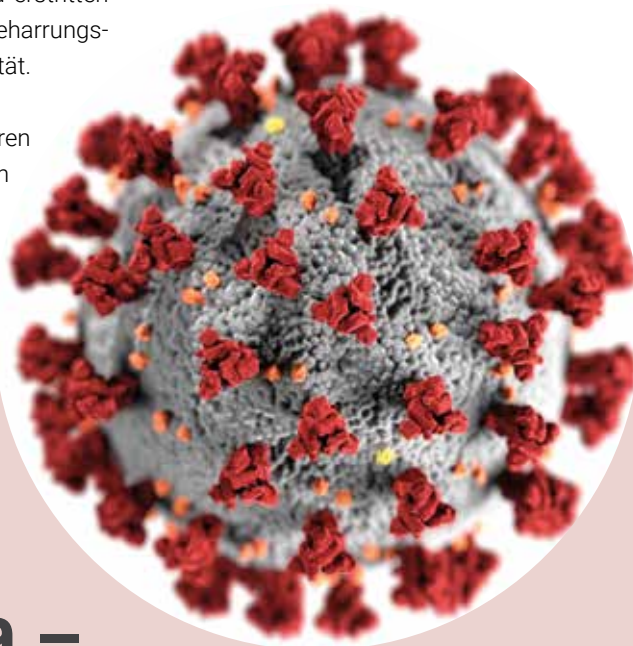
so“, um einen Politiker zu zitieren, der 2001 die Flucht nach vorne angetreten hatte. Selbstsicher stehen die Figuren hier, siegesgewiss und auch ein wenig zeitlos, in der Bronze, die an eine Zeit erinnert, in der Männer auf Pferden geehrt wurden für die Kriege, die sie geführt haben.

Sie erinnern an die Kämpfe, an den Zusammenhalt, den Gruppen geben können, wenn Menschen sich gegenseitig den Rücken stärken – gegen eine tatsächliche und gefühlte Ablehnung durch die Mehrheitsgesellschaft. Sie erinnern an den grundlegenden Wandel, den gesellschaftliche Bewegungen und Engagement voranbringen. Und der jeden Tag neu erstritten werden muss gegen die Beharrungskraft vermeintlicher Normalität.

Auch in einhundert Jahren werden die nachfolgenden

Generationen noch wissen, was mit diesen vier Figuren hier am Rhein gesagt werden soll: Wir stehen hier, weil es Menschen gibt, die sich dafür eingesetzt haben, dass Lieben und Begehren nicht darauf beschränkt wird, dass eine Frau einen Mann liebt und begehrt, sondern ein Mensch einen anderen Menschen. Und dass es mehr als zwei Geschlechter gibt.

Gabriele Bischoff ist ehemalige Sprecherin des Forums Düsseldorfer Lesben-, Schwulen-, Bi, Trans, Inter- und Queergruppen und Mitglied des Vorstandes der Aidshilfe Düsseldorf.*



Corona – Was bringt der Winter?

Das Corona Virus sorgt nach wie vor für Ausnahmesituationen. Die Corona Schutzverordnung wird zur Zeit ca. alle vier Wochen aktualisiert und an die Lage angepasst.

Das kann auch Auswirkungen auf den Zugang zur Beratungsstelle und auf die verschiedenen Angebote haben.

Alle Besucher*innen werden gebeten, sich im Vorfeld ihres Besuchs über die Vorgaben zu informieren und ggf. Nachweise mitzubringen. Vielen Dank.

Bleiben Sie gesund!

Text: Yvonne Hochtritt · Foto: Pexels



Alexandra Baumann

Guten Tag!

Mein Name ist Alexandra Baumann und seit Anfang August gehöre ich zum Verwaltungsteam der Aidshilfe Düsseldorf. Geboren wurde ich 1968 in Hannover, über 30 Jahre lang habe ich in einem kleinen Dorf in der Lüneburger Heide gelebt und 2014 bin ich der Liebe wegen in das Rheinland umgesiedelt. Den Umzug habe ich nicht bereut und seit fünf Jahren bin ich in zweiter Ehe glücklich mit meinem Mann Frank verheiratet.

Meine Eltern waren beide für die diakonische Einrichtung „Stephansstift“ in Hannover tätig und so blieb nicht aus, dass meine Schwester und ich uns ebenfalls der sozialen Arbeit widmen wollten. Für und mit Menschen arbeiten war und ist die Devise unserer gesamten Familie. Meine gymnasiale Karriere wurde 1986 in der 11. Klasse durch die Geburt meiner Tochter beendet und das angestrebte Medizinstudium fiel flach, also lernte ich erst einmal den Beruf der Arzthelferin. Später war ich beruflich in den Bereichen Hebammenwesen, Medizinprodukte für besondere Kinder, Versicherungen und für eine Pflegeagentur unterwegs.

Als ich die Stellenausschreibung der Aidshilfe Düsseldorf las, war ich mir sicher, dass es genau der richtige Job für mich ist – das ist das, was mir liegt und was ich machen möchte. Und ich freue mich sehr, dass ich so freundlich empfangen wurde und dass ich so tolle Kolleg*innen hoffentlich ganz lange unterstützen darf.



Guido Johnen

Hallo!

Vielen Dank an alle, die mir bei der Wahl in den Vorstand der Aidshilfe Düsseldorf anlässlich der Mitgliederversammlung im September 2021 ihr Vertrauen geschenkt haben.

Ich bin Guido Johnen, bin 55 Jahre alt, geboren in der schönen Eifel und lebe seit fast 22 Jahren in Düsseldorf. Meine ehrenamtliche Tätigkeit am Empfang der Aidshilfe gab mir den Impuls mich noch intensiver für die Diversitas-Organisationen zu engagieren und die weitere Entwicklung der neuen Dachmarke mitgestalten zu wollen.

Als Brand- und Produktmanager berate ich Unternehmen in der Modebranche. In dieser Position bin ich der Impulsgeber und die Schnittstelle für die Zusammenarbeit unterschiedlichster Abteilungen und dafür zuständig, dass am Ende ein überzeugendes Produkt entsteht.

Zusätzlich durfte ich durch mein Ehrenamt die intensive alltägliche Arbeit der Aidshilfe und Care24 kennenlernen. Natürlich interessiere ich mich privat auch für Mode, Architektur und Kunst, reise und koche gerne und verbringe einfach gerne Zeit mit meinen Liebsten.

Ich freue mich sehr auf meine Aufgabe als Vorstand und die Herausforderungen in dieser Position, aber vor allem auch auf unterschiedlichste Menschen und ihre Geschichten.

Neue Teamkoordinatorin für SCHLAU Düsseldorf



Lea Winterscheidt

Text: Lea Winterscheidt · Foto: privat

Ich bin Lea Winterscheidt, meine Pronomen sind sie/ihr und ich bin 25 Jahre alt.

Zu SCHLAU und damit auch DIVERSITAS bin ich über einen längeren Weg gekommen, der bei den Pfadfinder*innen angefangen hat.

Dort bin ich seit vielen Jahren engagiert, und setze mich schwerpunktmäßig im Bereich der queeren Bildungsarbeit ein, die in einem katholischen Jugendverband natürlich eine besondere politische Brisanz hat. In diesem Rahmen habe ich vor fünf oder sechs Jahren einen SCHLAU-Workshop für Fachkräfte mitmachen dürfen, und bin seitdem immer eine Freundin von SCHLAU gewesen – und da war die offene Stelle total perfekt für mich.

Seit Juli bin ich jetzt dabei und koordine gemeinsam mit Kjell Herold das Projekt SCHLAU Düsseldorf. Hier kann ich viele meiner „Pfadi-Skills“ im Bereich Bildungsarbeit, Ehrenamtsmanagement und natürlich auch im „Überblick-behalten“ einsetzen. Bisher lerne ich viel Neues kennen – einen Bericht, wie SCHLAU nach den Sommerferien in die Zeit ohne Lockdown gestartet ist, findet man auch in dieser Ausgabe der bunt.

Mein Lebensmittelpunkt ist Köln, dort bin ich groß geworden, habe Erziehungswissenschaften studiert und lebe ich. Wenn ich in meiner Freizeit mal nicht bei den Pfadfinder*innen aktiv bin, sitze ich wahrscheinlich an meiner Nähmaschine und designe das nächste Outfit für eine fabelhafte Drag Queen.

Mach's gut Jupp!

Josef „Jupp“ Prinz ist unerwartet am 25. August verstorben. Er wurde 67 Jahre alt.

Viele kennen Jupp aus den Anfangsjahren der Aids-hilfe Düsseldorf. Er hat das Beratungsangebot für Menschen mit HIV und Aids aufgebaut und viele Jahre in der Beratungsstelle gearbeitet. Bis heute erinnern sich viele Kolleg*innen und Menschen an seinen Humor und seine Herzlichkeit.

Traurig verabschieden wir uns von Jupp und wünschen seinen Angehörigen viel Kraft in dieser schweren Zeit.



Text: Yvonne Hochtritt · Fotos: AhD-Archiv, Pexels

Welt-Aids-Tag



Infostand auf der Königsallee

Nachdem wir in letzter Zeit auf so vieles verzichten mussten, freuen wir uns sehr, dass wir in diesem Jahr wieder mit unserem Infostand vor Ort sein dürfen.

Am Samstag, den 27. November ist es dann soweit: Anlässlich des 34. Welt-Aids-Tages wird die Aidshilfe Düsseldorf, begleitet von ihrem Förderkreis Heartbreaker, auf der Königsallee präsent sein.

Alle Interessierten sind eingeladen sich über die Themen HIV und Aids und die aktuellen Entwicklungen dazu zu informieren.

Der neue Solibär zum Preis von 7 Euro oder die beliebte „Bärenauslese“ (drei der putzigen Kerlchen in einer schönen Umverpackung) zum Preis von 18 Euro, suchen dringend neue Besitzer*innen. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 9.

Viele fleißige ehrenamtliche Spendensammler*innen werden im Innenstadtgebiet unterwegs sein, um auf die Situation von Menschen mit HIV und Aids aufmerksam zu machen und Spenden für die Aidshilfe Düsseldorf zu sammeln, mit denen die wichtige Arbeit der Beratungsstelle unterstützt wird. Auch Düsseldorfer Politiker*innen und der ein oder die andere Prominente werden wieder dazu beitragen die Spendendosen zu füllen und den Teddys ein neues Zuhause zu verschaffen.

Wenn Sie uns spontan unterstützen möchten, melden Sie sich gerne bei den Mitarbeiter*innen am Infostand. Wir freuen uns auf Sie! Vielen Dank.

Rote Schleifen für Düsseldorf

Als prägnantes Zeichen für Solidarität mit Menschen, die vom HI-Virus betroffen sind, wollen wir dafür sorgen, dass am Welt-Aids-Tag besonders viele Menschen die rote Schleife tragen, um damit ein Zeichen gegen Ausgrenzung zu setzen. Das weltweite Symbol steht seit Anfang der 80er Jahre für Toleranz und Akzeptanz und gegen Stigmatisierung von HIV und Aids Betroffenen.

Bis heute steht die rote Schleife als starkes Zeichen der Solidarität mit Betroffenen wie auch der Hoffnung darauf, dass Wissenschaftler einen Impfstoff oder eine heilende Therapie entwickeln. Rot – das ist natürlich die Farbe der Liebe.

Die Farbe Rot hat aber auch immer eine starke warnende Komponente. Bis heute ist die Infektion nicht heilbar, bis heute klagen Betroffene über soziale Ausgrenzung und Stigmatisierung.

Deshalb hat die rote Schleife als Signal auch im Jahr 2021 nichts an Aktualität verloren – gerade und besonders am 1. Dezember, dem Welt-Aids-Tag.

Die Möglichkeiten uns bei diesem Anliegen zu unterstützen sind vielfältig.

Überlegen Sie doch, was Sie tun können um Solidarität zu zeigen. Vom Aufstellen einer Spendendose nebst Infomaterial, wie Plakate, Broschüren, Give-Aways und rote Schleifen bis zum Verkauf unserer Solibären ist vieles möglich.

Gerne versorgen wir Sie mit den entsprechenden Materialien und stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite, wenn Sie uns unterstützen möchten.

**Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.
Vielen Dank!**

**Kontakt: Heike Gröper
Telefon 0211 – 77 095-42
heike.groeper@duesseldorf.aidshilfe.de**



1. Dezember 2021: Der 34. Welt-Aids-Tag wird umrahmt von einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm, das von der Aidshilfe Düsseldorf und Kooperationspartner*innen vorbereitet wurde.

Dr. Stephan Keller, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, hat die Schirmherrschaft über die Aktionen und Veranstaltungen in Düsseldorf übernommen.

Wir laden Sie herzlich ein, an den Veranstaltungen teilzunehmen und dadurch unsere Arbeit zu unterstützen.

Die Aktionen und Veranstaltungen finden unter Einhaltung der aktuellen Auflagen der Corona-Schutzverordnung statt. Bitte informieren Sie sich im Vorfeld und bringen Sie ggf. die erforderlichen Nachweise mit. Vielen Dank!

Hier die einzelnen Programmpunkte:

Freitag, 12. November

20.00 Uhr – ›Tim Fischer „Zeitlos - Cabaret Berlin“‹

Im Anschluss an die Vorstellung Spendensammlung für die Aidshilfe Düsseldorf.

Mehr Informationen auf www.timfischer.de

Savoy-Theater, Graf-Adolf-Straße 47, Düsseldorf-Stadtmitte

Freitag, 26. November

19.00 Uhr – ›Mit High Heels und Herzenslust durch die Szene‹

Ein schwuler Szenerundgang mit Vicky Wermuth und Nadja? Na, nett! gemeinsam mit den Health!angels.

Start ist beim Nähkörbchen, danach geht es weiter u.a. mit Stopps im Studio 1, Comeback, K1, Queenz ...

Ticketpreis 15 Euro (inkl. Begrüßungs-Getränk)

Tickets über tom.schulze@duesseldorf.aidshilfe.de

Nähkörbchen, Hafestraße 11, Düsseldorf-Carlstadt

Samstag, 27. November

11.00 bis 16.00 Uhr – ›Bärenstark für die Aidshilfe‹

Auf der Königsallee werben Düsseldorfer Prominente und Politiker*innen für Sympathie, Toleranz und Solidarität gegenüber Männern, Frauen und Kindern mit HIV und Aids, verteilen Rote Schleifen, sammeln Spenden und verkaufen Solibären für den guten Zweck.

Mit freundlicher Unterstützung der Kampagne zum Welt-Aids-Tag "Leben mit HIV. Anders als du denkst."

Königsallee 56 (Höhe Sevens), Düsseldorf-Stadtmitte

18.00 Uhr – ›Glamour, Stars und Tannenduft‹

Eine märchenhafte Travestieshow mit Mayo Velvo, Nina Nussig und Chris Collier.

Spendensammlung für die Aidshilfe Düsseldorf.

Ticketpreis 25 Euro

Tickets über broadway.duesseldorf@mail.de

Fuchs im Hofmann's, Benzenbergstr. 1, Düsseldorf-Unterbilk

Mittwoch, 1. Dezember – Welt-Aids-Tag

10.00 Uhr – ›YouTube Festival‹

Düsseldorfer Schüler*innen können erneut darüber abstimmen, welchen YouTube-Clip/Blog sie zum Thema HIV/STI, Liebe, Pubertät und Sexualität am ansprechendsten und informativsten finden und welche*r YouTuber*in zu diesen Themen am coolsten ist.

Moderation: Lara-Maria Wichels von „pinkstinks“.

Informationen und Anmeldung:

lea.schmoley@duesseldorf.aidshilfe.de

Veranstaltet von der Aidshilfe Düsseldorf, dem Jugendrotkreuz Düsseldorf, der AWO Jugendberatung Düsseldorf, ProMädchen Düsseldorf, profamilia Düsseldorf. Mit freundlicher Unterstützung des sexualpädagogischen Arbeitskreises Düsseldorf. Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales

CINEMA, Schneider-Wibbel-Gasse 5-7, Düsseldorf-Altstadt

10.00 bis 17.00 Uhr – ›Tag des offenen Tests‹

Anlässlich des Welt-Aids-Tages lädt die Aidshilfe Düsseldorf am 1. Dezember zum kostenfreien und anonymen HIV-Test in ihre Räume ein. Das Angebot steht allen Personen offen. Tests auf Hepatitis C und Syphilis (10 Euro pro Test) sind auch möglich.

Aidshilfe Düsseldorf, Johannes-Weyer-Str. 1, Düsseldorf-Bilk

18.00 Uhr – ›21. Charityabend für Männer‹

Alle Erlöse zugunsten der Aidshilfe Düsseldorf

Das bunte Programm bietet u.a. stündliche Eventaufgüsse, XXL-Schaumparty in der Dampfsauna, Prosecco (1,50 Euro), Buffet (p. P. 10 Euro) und eine Tombola (Los 5 Euro).

Phoenix Sauna, Platanenstraße 11a, Düsseldorf-Flingern

Montag, 13. Dezember

20.00 Uhr – ›Benefizkunstauktion HEARTWORK‹

Es werden Arbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler durch das Auktionshaus Christie's zugunsten HEARTBREAKER, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V. versteigert. Einlass ab 17.00 Uhr nur mit Einladung.

Alle Infos rund um die Auktion und die virtuelle Vorbesichtigung auf www.heartbreaker-duesseldorf.de

K21, Kunstsammlung NRW, Ständehausstr. 1, Düsseldorf-Friedrichstadt

Alle Infos und Programmpunkte zum Welt-Aids-Tag auf www.duesseldorf.aidshilfe.de



Bärenstark am Ende der Welt ... Heartbreaker: Neuer Solibär 2021 kann nicht geliefert werden.

Es hätte so schön sein können. Traditionell wird im November mit großer Spannung das neue Mitglied der Bärenfamilie erwartet. Ein einzelnes Exemplar des flauschigen, braunen Bärchens wartete in unserem Büro bereits sehnsüchtig auf Verstärkung durch seine großen und kleinen Brüder und Schwestern. Die Bestellungen trudelten ein und sollten in Kürze abgearbeitet werden. Die ca. 13 cm große Bärchen werben jedes Jahr für die Spendenaktion zum Welt-Aids-Tag und unterstützen die Kampagne „Bärenstark für die Aidshilfe“. Alle Erlöse kommen Projekten der Aidshilfe Düsseldorf zugute.

Solibär 2021 überwintert am Ende der Welt

Am 27. Oktober erreichte uns jedoch die Hiobsbotschaft: Aufgrund der weltweiten Liefer- und Logistikprobleme, verursacht durch Corona, kann auch der aktuelle Solibär nicht auf Reisen gehen und steckt irgendwo auf der Welt fest ... Dort muss er wohl den Winter verbringen und wird erst im nächsten Jahr eintreffen. Leider wird es deshalb dieses Jahr bundesweit keine aktuellen Solibären geben. Wir bedauern dies unendlich und können nur um Verständnis bitten, dass wir aus diesem Grund keine Bestellungen des neuen Bärchens annehmen bzw. bereits erhaltene Bestellungen nicht bedienen können.

Trostbärchen suchen ein neues Zuhause

Als kleinen Trost bleibt nur auf die Bärchen aus den letzten Jahren zu verweisen, die sich hier versammelt haben, um uns und Ihnen Trost zu spenden. Auch sie warten noch auf ein neues Zuhause. Wie wäre es also, wenn Sie einen von ihnen zu sich nach Hause nehmen? Oder auch verschenken und damit doppelt Gutes tun?

Auch können wir Ihnen unsere attraktive „Bärenauslese“ ans Herz legen. Jeweils drei Solibären der älteren Jahrgänge werden zusammen in einer hochwertigen Umverpackung präsentiert. Sie erhalten die Bärenauslese für 18 Euro. Sie können aus den noch vorhandenen Teddys der Jahre 2002 bis 2020 wählen und Ihre Favoriten (je nach Verfügbarkeit) selbst zusammenstellen.

Ob Ihr Wunschbär noch verfügbar ist, können Sie vorab auf unserer Webseite prüfen:

www.heartbreaker-duesseldorf.de/aktionen/der-solibaer



Für Bestellungen wenden Sie sich bitte an:

Andrea Peters

Telefon 0211 - 77 095-40

andrea.peters@duesseldorf.aidshilfe.de

Der Versand erfolgt gegen Rechnung zzgl. Versandkosten.

Während der Öffnungszeiten der Aidshilfe Düsseldorf sind die Solibären auch direkt am Empfang erhältlich. Möchten Sie eine Bärenauslese am Empfang erwerben, bestellen Sie diese bitte bei Andrea Peters vor.

**Vielen Dank und viel Freude beim Kuschn und Verschenken
Ihres Solibärchens.**



Anlässlich des Welt-Aids-Tages zeigen HIV-positive Menschen, wie ihr Leben mit HIV wirklich ist. Ziel: weniger Diskriminierung, mehr Leichtigkeit im Alltag.

Menschen mit HIV können heute meist leben wie alle anderen – erkennbar auch daran, dass sie die gleichen Alltagsprobleme haben. Das ist die Botschaft von „Leben mit HIV. Anders als du denkst.“ Die gemeinsame Kampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der Deutschen AIDS-Stiftung (DAS) und der Deutschen Aidshilfe (DAH) zum Welt-Aids-Tag am 1.12.2021.

Das Leben steht im Vordergrund, nicht HIV

Mit „Problemgeschichten“ aus dem prallen Leben und einem Augenzwinkern zeigt die Kampagne den ganz normalen Alltag von Menschen mit HIV im Jahr 2021: Visagist Ahmed leidet im Job unter verspäteten Zügen. Nicole hat Prüfungsstress an der Uni. Rentnerin Hildegard bekommt vom Altern graue Haare. Der junge Altenpfleger Dejan quält sich beim Aufstehen vor der Frühschicht. Und bei Johanna, HIV-positiv, und Simon, HIV-negativ, steht nur die Hausarbeit dem Glück der Zweisamkeit entgegen.

HIV-Therapie macht's möglich

Bis Mitte der 90er Jahre führte HIV meistens zu einer Aids-Erkrankung und zum Tod, weil es keine dauerhaft wirksamen Behandlungsmöglichkeiten gab. Überlebende erlitten oft schwere Gesundheitsschäden, teils auch durch toxische Medikamente. Heute stellt sich die Situation ganz anders dar: Gut verträgliche HIV-Medikamente unterbinden die Vermehrung des Virus im

Körper und erhalten so die Gesundheit. Unter Therapie ist HIV außerdem beim Sex nicht mehr übertragbar. Menschen mit HIV können sogar auf natürlichem Wege Kinder zeugen und zur Welt bringen, ohne dass es zu einer Übertragung kommt.

Dementsprechend muss die chronische Infektion die Lebensqualität heute nicht mehr beeinträchtigen – in keinem Lebensbereich.

Fast alle erleben Diskriminierung

Im Jahr 2020 gaben bei einer Online-Befragung der Studie „positive stimmen“ 90 % der Befragten an, sie würden gut mit ihrer HIV-Infektion leben. Drei Viertel der Befragten fühlten sich gesundheitlich nicht oder nur wenig eingeschränkt. 95 % berichten jedoch

von mindestens einer diskriminierenden Erfahrung in den letzten 12 Monaten aufgrund von HIV. 52 % geben an, durch Vorurteile bezüglich der HIV-Infektion in ihrem Leben beeinträchtigt zu sein.

Neben dramatisierenden Vorstellungen von ihrem Leben erleben HIV-positive Menschen nach wie vor unbegründete Ängste vor einer HIV-Übertragung im Alltag sowie daraus resultierende Zurückweisung, zum Beispiel im Gesundheitssystem, aber auch moralische Abwertung und Schuldzuweisungen. Dem wirkt die Kampagne „Leben mit HIV. Anders als du denkst“ entgegen – mit selbstbewussten Statements und Einblicken ins Leben der Menschen, um die es geht.

„Mein Problem ist das Aufstehen vor der Frühschicht – nicht HIV.“
Leben mit HIV. Anders als du denkst.



Dejan, 23
Altenpfleger aus Essen

 Gemeinsam gegen Vorurteile.
welt-aids-tag.de

BZgA
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Deutsche Aidshilfe

Deutsche AIDS-Stiftung

Menschen mit HIV haben andere Probleme

Weitere Informationen finden Sie hier:
www.welt-aids-tag.de

Weitere Informationen auf
www.welt-aids-tag.de

Der Welt-Aids-Tag am 1. Dezember ...

... will Solidarität mit Menschen mit HIV und Aids fördern, Diskriminierung entgegenwirken und an Menschen erinnern, die an HIV/Aids verstorben sind.

Weltweit leben mehr als 37 Millionen Menschen mit HIV, die meisten in Afrika. 53 % aller infizierten Menschen sind übrigens Frauen und Mädchen. Mehr als ein Drittel aller Infizierten hat noch immer keinen Zugang zu den lebensrettenden Medikamenten. Auch 2020 sind knapp 700.000 Menschen an bzw. mit Aids gestorben, 1,5 Millionen Menschen haben sich 2020 neu infiziert. Erste Studien zeigen, dass die COVID-19-Pandemie und damit einhergehende weltweite Lockdowns und Einschränkungen aufgrund von Corona massive negative Auswirkungen auf die Behandlung und Testung in Bezug auf HIV/Aids haben. So ist beispielsweise allein die HIV-Testquote während des ersten Lockdowns 2020 in 32 afrikanischen und asiatischen Ländern um 41 % gesunken im Vergleich zum selben Zeitraum im Jahr 2019.

Mit Medikamenten haben die meisten infizierten Menschen eine fast normale Lebenserwartung und können ihr Leben gestalten wie andere auch. Wird HIV rechtzeitig festgestellt und behandelt, ist Aids vermeidbar. In Deutsch-

land leben heute rund 90.000 Menschen mit HIV (RKI, Stand Ende 2019).

Was ist HIV, was ist Aids?

HIV steht für Humanes Immunschwäche-Virus. Ohne Medikamente schwächt HIV die Fähigkeit des Körpers Krankheitserreger zu bekämpfen. Nach mehreren Jahren treten lebensbedrohliche Erkrankungen auf. Dann spricht man von Aids. HIV-Medikamente unterdrücken die Vermehrung von HIV im Körper. Außerdem ist bei einer wirksamen Therapie HIV auch beim Sex nicht mehr übertragbar. Leider wissen mehr als 11.000 Menschen in Deutschland nichts von ihrer HIV-Infektion. Mehr als 1.000 erkranken deswegen jedes Jahr schwer. Darum gilt: Wer sich mit HIV infiziert haben könnte, sollte einen Test machen. So wird eine frühzeitige Behandlung möglich.

Wie kann man sich mit HIV anstecken?

HIV ist schwer übertragbar: Im Alltag besteht keinerlei Risiko – nicht bei der Arbeit, nicht auf der Toilette oder über gemeinsam benutztes Geschirr. Auch bei Umarmung oder beim Küssen kann nichts passieren! Bei medizinischen Behandlungen, der ersten Hilfe oder im Tattoo-Studio genügen die üblichen Hygienemaßnahmen. Übertragen werden kann HIV nur, wenn eine ausreichende Menge HIV (z. B. aus Blut, Sperma, Darmsekret oder Vaginalflüssigkeit) ins Blut oder auf Schleimhäute gelangt. Am häufigsten passiert das beim Geschlechtsverkehr, aber auch, wenn Menschen beim Drogenkonsum Spritzen und Nadeln gemeinsam benutzen.

Wie kann man sich und andere schützen?

- Beim vaginalen und Analverkehr schützen Kondome vor HIV. Sie senken außerdem das Risiko einer

Ansteckung mit anderen sexuell übertragbaren Infektionen.

- Eine wirksame HIV-Therapie unterdrückt die Vermehrung der Viren, HIV ist dann nicht mehr übertragbar.
- Die Behandlung von Schwangeren verhindert auch die Übertragung auf das Kind.
- Bei einer PrEP nehmen Menschen mit hohem Risiko vorbeugend HIV-Medikamente ein.
- Drogenkonsument*innen schützen sich, indem sie nur die eigenen Spritzen verwenden.

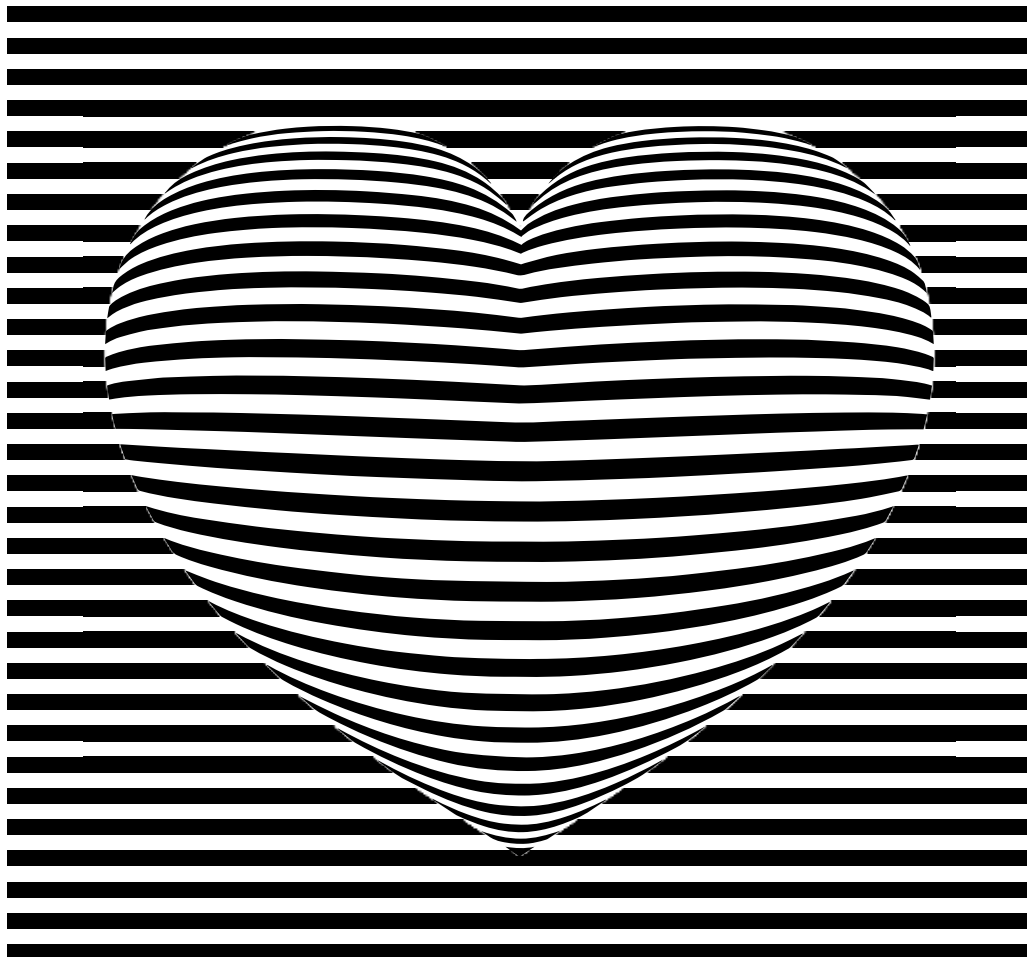
Leben mit HIV heute

Eine HIV-Infektion ist bis heute nicht heilbar, aber gut behandelbar. Bei rechtzeitiger Diagnose und wirksamer HIV-Therapie ist ein annähernd normales Leben möglich. Ob Job, Freizeit, Sexualität oder Familienplanung – HIV muss kein Hindernis sein. Manchen Menschen mit HIV geht es allerdings nicht gut, zum Beispiel, weil sie schon lange infiziert sind und früher mit nebenwirkungsreichen Medikamenten behandelt wurden. Andere haben erst (zu) spät mit einer Therapie angefangen, so dass Folgeschäden nicht vermeidbar sind.

Diskriminierung schadet

Viele Menschen mit HIV erleben Zurückweisung, Vorwürfe und Benachteiligung – in der Familie, im Freundeskreis, im Job, in der Freizeit und sogar im Gesundheitswesen. Ihre Lebensperspektiven und ihre Leistungsfähigkeit werden oft unterschätzt. Diskriminierung tut weh und macht krank. Manche Menschen verzichten aus Angst vor Diskriminierung auf Arztbesuche. Andere machen keinen HIV-Test, weil sie Ablehnung fürchten, wenn der Test positiv sein sollte. HIV kann dann unbemerkt die Gesundheit schädigen und bleibt übertragbar.





HEARTWORK

BENEFIZ-KUNSTAUKTION ZUGUNSTEN
VON MENSCHEN MIT HIV UND AIDS
13.12.2021

K21, Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen
www.heartbreaker-duesseldorf.de

Wir bedanken uns herzlich bei: Dr. Dorothee Achenbach, Isabelle von Rundstedt, Gérard A. Goodrow,
Dr. Gregor Jansen und allen teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern

Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen

CHRISTIE'S

KNAB
ART HANDLING
SPEDITION GMBH

lemonpie
EVENTCATERING

FLORA
FAUNA

BOHNER
ALTMETALLE



smits

Von virtuellen Angeboten zurück zu Präsenz-Workshops – ein turbulentes Jahr

Die Corona-Pandemie der letzten fast anderthalb Jahre veränderte auch die Arbeit von SCHLAU Düsseldorf: Mehrere Lockdowns sorgten für geschlossene Schulen und machten Workshops in Klassenräumen sowie Teamtreffen im Jugendzentrum PULS für lange Zeit unmöglich. Ein Umdenken war erforderlich, damit Jugendliche weiterhin über Antidiskriminierung und sexuelle und geschlechtliche Vielfalt informiert und ihre Fragen dazu beantwortet werden konnten.



So entstand nach und nach Ende des Jahres 2020 ein Konzept für ein digitales Angebot, das schließlich im ersten Halbjahr 2021 zum Einsatz kam. Bis Juni führte das SCHLAU-Team neun virtuelle Workshops vor allem mit älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen ihres FSJ oder Studiums an der Hochschule Düsseldorf durch; diese Zielgruppe war schon daran gewöhnt, digital zu arbeiten.

Für das ehrenamtliche Team und die Projektkoordination stellte die Umstellung

auf's Digitale eine Herausforderung

dar – die Kommunikation, die Vor- und Nachbereitung sowie die verschiedenen interaktiven Module erforderten einen höheren Zeitaufwand, gestalteten sich komplexer und waren insgesamt schlechter zu improvisieren als Präsenz-Workshops. Nichtsdestotrotz waren alle sehr froh, überhaupt ein Angebot zu haben, das auch angenommen wurde.

Dennoch war die Freude groß, als im Juni die Schulen wieder Präsenz-Workshops zuließen und das Team in der kurzen Phase bis zu den Sommerferien noch viele Workshops durchführen konnte. Das war für viele Ehrenamtliche

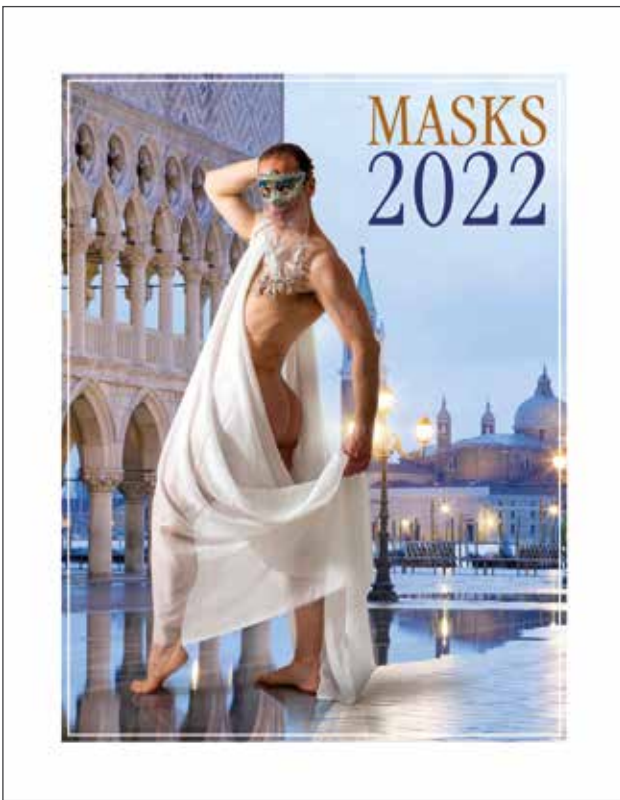
eine neue Erfahrung: Zum ersten Mal gab es Workshops in Schulklassen und gleichzeitig sahen einige sich das erste Mal überhaupt „in echt“, obwohl sie sich schon seit Monaten über virtuelle Teamtreffen kannten.

Ab Juni fand zudem ein Wechsel innerhalb der Projektkoordination statt: Wiebke Herter, die seit Herbst 2018 zusammen mit Kjell Herold als Hauptamtliche arbeitete, verließ das Projekt. Glücklicherweise war die Suche nach einer Nachfolge schnell erfolgreich und Lea Winterscheidt füllt seit Mitte Juli die Stelle neben Kjell Herold aus.

Noch in den Sommerferien war geplant, viele Schulen, die SCHLAU in den vergangenen Jahren besucht hatte, erneut anzuschreiben, um sich wieder in Erinnerung zu rufen. Schnell zeigte sich jedoch, dass das gar nicht nötig war: Sobald die Schule wieder anging, begann eine nicht enden wollende Welle aus Anfragen von Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen vieler verschiedener Schulen, die um Workshops von SCHLAU baten. So kam es, dass das Soll von 40 Workshops pro Jahr bereits am 10. September erfüllt werden konnte und am 20. September die Grenze von 1.000 erreichten Jugendlichen überschritten wurde!

Allein für den Rest des Jahres sind noch über 40 weitere Workshops geplant, sodass das SCHLAU-Team alle Hände voll zu tun haben wird, diese abzudecken. Darunter sind einige besondere Workshops geplant, u.a. mit Konfirmand*innen, angehenden Trainer*innen in Sportvereinen sowie mit Jugendlichen der Schule mit Courage – Schule ohne Rassismus und dem Fanprojekt – Lernort Stadion in der Arena.

Eine weitere interne Herausforderung wird das Einüben neuer und aktualisierter Methoden sein, die den Ehrenamtlichen in Kürze zur Verfügung stehen werden. Das Team von SCHLAU Düsseldorf ist auch während des Lockdowns weiter angewachsen – eine gute Grundlage für viele weitere Workshops! Über weitere Neumitglieder freuen wir uns jederzeit, denn wir bekommen konstant mehr Anfragen von Schulen als unser engagiertes Team leisten kann. Mitmachen kann jeder queere junge Mensch zwischen 18 und 27, der sich in der Antidiskriminierungsarbeit engagieren möchte. Unser Ziel ist es auch, dass unser Team diverser wird – deswegen freuen wir uns besonders über mehrfach marginalisierte Personen (z. B. queere People of Colour), die unsere Arbeit bereichern möchten.



MASKS 2022

Neuer Spendenkalender für die Aidshilfe

Die Idee zu einem Spendenkalender für die Aidshilfe stammt von Tobias Reichelt. Bei Auftritten in der Kabarettakademie auf Burg Fürsteneck 2020 baute er als Bühnenrequisit einen erotischen Corona-Masken-Kalender ein.

Das fand ein Fotograf so gut, dass daraus für das Jahr 2021 unter dem Titel „just another mask“ der erste Spendenkalender entstand – auch der lag schon bei der Aidshilfe Düsseldorf aus. Mit MASKS 2022 ist nun der zweite Spendenkalender verfügbar.

Anlass zu dieser Form des Spendensammelns war Tobias' eigenes positives Testergebnis 2019. Als Künstler hat er sich mit dem Thema HIV auch auf der Bühne auseinandergesetzt. Dabei merkte er, dass HIV bis heute bei manchen sehr emotionale Reaktionen hervorruft, die oft auf veralteten Vorstellungen von HIV und Aids beruhen. In seltenen Fällen sind Menschen rational nicht für aufklärende Informationen erreichbar. Und da dachte sich Tobias: „Wenn Menschen nicht rational erreichbar sind, versuche ich es mal irrational. Dem veralteten Bild von Menschen mit HIV, gezeichnet von Krankheit, Siechtum und Tod, wollte ich ein anderes Bild entgegenstellen, das Thema mit Vitalität und Humor besetzen. Auch mit HIV ist Lebensfreude und Lebenslust möglich. Aus medizinischer Sicht ist HIV heute sehr gut behandelbar.“

In Sachen Vitalität ist Tobias, Jahrgang 1969, eine Idealbesetzung: Er ist auch mit über 50 das, was man mit „fit wie ein Turnschuh“ beschreibt.



Der Kalender ist am Empfang der Aidshilfe Düsseldorf erhältlich und kostet 15 Euro.

3 Euro pro Kalender kommen dem Hilfsfonds zugute. Dieser unterstützt Menschen mit HIV und Aids.

positive stimmen 2.0

Vorurteile schaden mehr als die Infektion

Die Lebensqualität von Menschen mit HIV wird heute vor allem durch Vorurteile und Diskriminierung eingeschränkt, nicht durch die HIV-Infektion selbst. Das ist die zentrale Erkenntnis der Studie „positive stimmen 2.0“. Die Deutsche Aidshilfe (DAH) und das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) veröffentlichten im September die wichtigsten Ergebnisse. Damit stehen knapp zehn Jahren nach der ersten Befragung dieser Art endlich wieder aktuelle aussagekräftige Daten zum Thema zur Verfügung.

„Menschen mit HIV können heute leben, lieben und arbeiten wie alle anderen. Schwerer als die gesundheitlichen Folgen der HIV-Infektion wiegen für viele die sozialen Folgen. Ein Großteil der Befragten unserer Studie ist im Alltag weiterhin mit Diskriminierung, Ausgrenzung und Abwertung konfrontiert. Die gesellschaftliche Entwicklung ist langsamer als die medizinische“, fasst Matthias Kuske, Projektkoordinator bei der DAH, die Ergebnisse zusammen.

Für die deutsche Umsetzung des internationalen „People Living with HIV Stigma Index“ gaben knapp 500 Menschen mit HIV in Interviews nach einem standardisierten internationalen Leitfadens Auskunft zu ihrem Leben mit HIV. Fast 1.000 HIV-positive Menschen haben für die Studie zudem einen Online-Fragebogen über ihre Diskriminierungserfahrungen und die persönlichen Folgen ausgefüllt. In Fokusgruppen wurden die Ergebnisse vertieft.

Das Besondere: Auch die Interviewer*innen des Projekts waren HIV-positiv, die Befragung fand also „Peer-to-peer“ statt. Denn „positive stimmen 2.0“ ist Forschungs- und Communityprojekt zugleich. Es soll nicht nur Erkenntnisse über HIV-bezogene Diskriminierung bringen, sondern auch Menschen mit HIV stärken. Solche waren im gesamten Projektverlauf einbezogen. Dieser Ansatz der partizipativen Forschung hat sich erneut bewährt.

Und Interviewer Andreas, 52, aus Münster, erzählt: „Ich glaube, ich muss mein Leben neu einteilen in ‚Vor den Interviews‘ und ‚Nach den Interviews‘. Durch dieses Projekt habe ich mich in einem halben Jahr nahezu komplett geoutet. Das hat mir so viel Schwung gegeben!“

Die Ergebnisse

Die meisten Menschen in Deutschland leben gut mit ihrer HIV-Infektion – in der Stichprobe der Online-Befragung bejahen 90 % diese Aussage. Dank der guten Therapiemöglichkeiten fühlen sich drei Viertel der Befragten gesundheitlich nicht oder nur wenig eingeschränkt. 95 % berichten jedoch von mindestens einer diskriminierenden Erfahrung in den letzten 12 Monaten aufgrund von HIV. 52 % geben an, durch Vorurteile bezüglich der HIV-Infektion in ihrem Leben beeinträchtigt zu sein.

Besonders häufig kommt Diskriminierung nach wie vor im Gesundheitswesen vor. 56 % der online Befragten machten in den letzten 12 Monaten mindestens eine negative Erfahrung. 16 % berichten, dass ihnen mindestens einmal eine zahnärztliche Versorgung verweigert wurde. 8 % passierte dies bei allgemeinen Gesundheitsleistungen. Eine Konsequenz: Ein Viertel der Befragten legt seinen HIV-Status nicht mehr immer offen.

„Menschen mit HIV anders zu behandeln als andere ist völlig unnötig – und ganz klar diskriminierend“, stellt Projektmanager Matthias Kuske fest. „Die üblichen Hygienemaßnahmen reichen völlig aus. Unter Therapie ist HIV ohnehin nicht mehr übertragbar.“

Eine weitere zentrale Erkenntnis aus dem Projekt ist, dass Menschen mit HIV oft zugleich aufgrund anderer Identitätsmerkmale Diskriminierung erfahren. So berichtet jeder zweite schwule oder bisexuelle Mann in der Studie von Erfahrungen mit Homophobie und 62 % der befragten Schwarzen Menschen und People of Color von Rassismus.

Folgen der Stigmatisierung

Diskriminierung und Stigmatisierung haben gravierende Folgen für das Wohlbefinden und den Alltag von Menschen mit HIV. 70 % der Teilnehmer*innen der Peer-to-Peer-Befragung empfinden es als schwierig, anderen von ihrer HIV-Infektion zu erzählen. Drei Viertel verheimlichen sie „in vielen Lebensbereichen“. So sprechen beispielsweise im Arbeitsleben 44 % der Befragten nie offen über HIV.



Rund ein Viertel der Befragten jedoch hat die Stigmatisierung von außen verinnerlicht: Den Aussagen „Ich schäme mich, dass ich HIV-positiv bin“ und „Ich fühle mich schuldig, dass ich HIV-positiv bin“ stimmen jeweils rund 25 % der Befragten zu. Rund ein Drittel der Befragten hat Angst, jemanden beim Sex anzustecken – obwohl eine Übertragung unter Therapie überhaupt nicht mehr möglich ist und trotz eines erklärtermaßen hohen Vertrauens in diese Schutzwirkung.

Positiv zu vermerken ist dabei: Für 46 % der Befragten ist es mit der Zeit einfacher geworden, ihren HIV-Status offenzulegen. Helfen kann dabei der Kontakt zu anderen Menschen mit HIV.

Forderungen und Handlungsempfehlungen

Das Projekt „positive stimmen 2.0“ hat in einem partizipativen Prozess sieben Forderungen und 17 konkrete Handlungsempfehlungen entwickelt. Sie zielen zum Beispiel auf eine sachgerechte Darstellung des Lebens mit HIV in den Medien und die Wahrung des Daten- und Persönlichkeitsschutzes in allen Sektoren des Gesundheitswesens.

„Unsere Untersuchung zeigt klar, dass HIV in unserer Gesellschaft weiterhin mit einem Stigma verbunden ist. Wir brauchen weiterhin Aufklärung der Bevölkerung zu den positiven Folgen der HIV-Therapie sowie eine mediale Verbreitung vorurteilsfreier Erzählungen vom Leben mit HIV“, betont Dr. Janine Dieckmann, wissenschaftliche Projektleiterin beim IDZ.

Veröffentlichung der Ergebnisse

Die wichtigsten Ergebnisse und die Forderungen der „positiven stimmen 2.0“ wurden anlässlich eines Fachtages für die HIV-Community als Broschüre veröffentlicht. Ende September erschien der wissenschaftliche Forschungsbericht.

Informationen und Download der Broschüre:
www.positive-stimmen.de/ergebnisse

Neue Broschüre

Positiv schwanger



Schwangerschaft, Geburt, Stillen bei Frauen mit HIV: Hier kommt es ganz besonders auf sensible, fachlich kompetente Beratung und intensive medizinische Betreuung an. Die Kommunikation mit Ärzt*innen oder Berater*innen ist dabei nicht immer einfach, zum Beispiel dann, wenn Sprachprobleme das Verstehen erschweren.

Mit der Arbeitshilfe will die Deutsche Aidshilfe die Beratung HIV-positiver Schwangerer durch Ärzt*innen, Entbindungspfleger*innen, Aidshilfen und andere Beratungsstellen unterstützen. Sie informiert kurz und knapp in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch über die wichtigsten Aspekte des Themas „HIV-positiv und schwanger“ und lässt sich im ärztlichen oder Beratungsgespräch als Kommunikationshilfe einsetzen.

Die Broschüre ist in der Aidshilfe erhältlich und kann bei der Deutschen Aidshilfe bestellt werden (Bestellnummer: 026107).

Text und Abbildung: www.aidshilfe.de



PrEP für Frauen: Depot-Spritze kann HIV-Infektionen verhindern

PrEP ist die Abkürzung für „Prä-Expositions-Prophylaxe“. Bei dieser Schutzmethode nehmen HIV-negative Menschen HIV-Medikamente ein, um sich vor einer Ansteckung mit HIV zu schützen.

Zur HIV-Behandlung neu zugelassen wurde in diesem Jahr die Depot-Spritze mit dem Wirkstoff Cabotegravir. Dazu werden alle vier bis acht Wochen die HIV-Medikamente in den Gesäßmuskel injiziert (bunt berichtete).

Eignet sich die Depot-Spritze auch als PrEP für Frauen?

Das wird nun in der PrEP-Studie des HIV Prevention Trials Network untersucht. Die Studie vergleicht die Schutzwirkung der Depot-Spritze (mit Cabotegravir) mit der täglichen Einnahme des PrEP-Medikaments mit den Wirkstoffen Tenofovir disoproxil (TDF) und Emtricitabin (FTC).

An der Studie nehmen 3.223 Frauen zwischen 18 und 45 Jahren aus sieben Ländern Afrikas teil (Botswana, Kenia, Malawi, Südafrika, eSwatini, Uganda und Simbabwe). Die eine Hälfte („Arm A“) der Teilnehmerinnen bekommt alle acht Wochen eine Cabotegravir/Rilpivirin-Spritze und täglich eine Placebo-Tablette, die andere Hälfte („Arm B“) nimmt täglich eine TDF/FTC-Tablette ein und bekommt alle acht Wochen eine Placebo-Spritze ohne Wirkstoff.

Eine Zwischenauswertung der Studie zeigte: Die Zwei-Monats-Spritze kann HIV-Infektionen bei Frauen wirksamer verhindern als ein täglich eingenommenes PrEP-Medikament.

So ist die Depot-Spritze beim HIV-Schutz rechnerisch um 89 % wirksamer als die täglich eingenommene PrEP. In Arm A (mit der wirksamen Spritze) der Studie infizierten sich vier Frauen mit HIV, in Arm B (mit den wirksamen Tabletten) 34. Die Studie wurde deshalb geöffnet. Auch die Frauen, die bisher eine Placebo-Spritze bekamen, bekommen jetzt eine Spritze mit Cabotegravir.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO begrüßt die Ergebnisse

Die Depot-Spritze erweitere die Auswahlmöglichkeiten bei den Präventionsmitteln. Die erforderliche Einnahmetreue sei bei langfristigem Gebrauch leichter zu gewährleisten als bei täglicher Einnahme.

Einige Fragen müssten allerdings noch geklärt werden, etwa zur Sicherheit und Akzeptanz bei jungen Frauen unter 18 Jahren, zur Sicherheit in der Schwangerschaft und beim Stillen sowie zu möglichen Resistenzentwicklungen nach dem Absetzen der Spritzen.

Um eine Resistenzentwicklung nach Absetzen der Depot-Spritze zu verhindern, muss man nach der letzten Spritze noch ein Jahr lang eine PrEP mit täglicher Tabletteneinnahme durchführen. Diese schwierige Phase des Absetzens einer langwirksamen PrEP wurde in den Studien bisher nicht abgebildet, da sie ja frühzeitig unterbrochen wurden.

Die WHO weist deshalb darauf hin, dass die von ihr seit 2015 empfohlene täglich eingenommene PrEP weiterhin eine hochwirksame Schutzmethode ist.

Vom schwierigen Spagat in Zeiten knapper Kassen



Annette Rau ist Mitarbeiterin im Team Fundraising und Kommunikation der Aidshilfe Düsseldorf

Zwei Drittel aller Firmen erhoffen sich durch soziales Engagement, dass ihre Marke gestärkt und ihr Ruf verbessert wird. Ohne Corporate Social Responsibility (CSR) läuft heute meist nichts mehr. In angloamerikanischen Ländern schon lange Usus, gehört gesellschaftliches und soziales Engagement von Unternehmen auch bei uns inzwischen dazu. Das trifft den Zeitgeist – und ist durchaus legitim, ja vielleicht sogar wünschenswert. Aber: Der Grat zwischen „sozialem Engagement“ und für das Unternehmen kostengünstiger Marketingaktion ist durchaus schmal. Gerade in Zeiten schmaler Kassen gilt es als soziale Initiative oder Verein durchaus genau zu überlegen, ob bzw. vor welchen „Karren“ man sich im Zweifel spannen lässt.

Wir alle stoßen immer wieder auf Aktionen bekannter und weniger bekannter Unternehmen, die meist nach ähnlichem System ablaufen. Unternehmen spenden oft nicht mehr „einfach so“ einem Verein ihrer Wahl. Es gilt als Verein in einen Wettbewerb mit anderen sozialen Vereinen bzw. Organisationen einzutreten und möglichst viele seiner Anhänger*innen bzw. die Öffentlichkeit zur Teilnahme an einer bestimmten Aktion bzw. Stimmabgabe zu motivieren. Ein durchaus legitimes Verfahren, sollte man auf den ersten Blick meinen. Doch es lohnt sich, genauer hinzuschauen.

Ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit

Ein bekannter deutscher Süßwarenhersteller lobt eine größere Summe aus, die dem Verein gespendet werden soll, der am meisten Codes auf einer Microsite des Unternehmens eingibt und damit die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Die Teilnahmecodes befinden sich auf einer bestimmten Sorte Süßwaren (auf der Innenseite der Verpackung). Die Käufer*innen müssen diese Codes nun auf einer speziellen Webseite des Unternehmens eingeben. Über ein halbes Jahr können so Codes = Stimmen gesammelt werden. Auf den ersten Blick ganz simpel und durchaus legitim – auf den zweiten Blick jedoch aus unserer Sicht eine für das Unternehmen kostengünstige Marketing-Aktion, die Schattenseiten hat.

Warum? Unter dem Siegel der „Unternehmensspenden-Aktion“ wird auf Umwegen (nämlich über die teilnehmen gemeinnützigen Organisationen) Werbung für ein kommerzielles Produkt gemacht, noch dazu für eines, welches nicht gerade unter die Rubrik „gesundes Nahrungsmittel“ fällt. Die Teilnahme an der Aktion erfordert dementsprechend, dass wir als Organisation aktiv Werbung für den Kauf von Produkten des entsprechenden Unternehmens in unseren Kreisen machen. Besonders schwierig fanden wir in diesem besonderen Fall auch, dass vor Eingabe des Aktionscodes auf der Webseite ein Button zur Datenfreigabe für Google reCAPTCHA angeklickt werden muss (Hierüber werden i.d.R. persönliche Daten abgegriffen und ihre Freigabe zur Nutzung übertragen). Ohne diese Freigabe kann kein Aktionscode eingegeben werden.

Unternehmensspende oder Marketing-Aktion

Trotz knapper Kasse haben wir uns aus diesem Grund entschlossen, unsere Teilnahme an dieser Aktion zurückzuziehen und nicht an sogenannten „Spendenaktionen“ von Unternehmen mitzuwirken, die nach diesem Vorgehen verfahren. Wir legen großen Wert auf den Schutz von persönlichen Daten – und wir haben Prinzipien, die wir auch dann nicht über Bord werfen mögen, wenn die Zeiten rauer werden. Dafür hoffen wir auf Verständnis.

Für alle, die uns unterstützen wollen, verweisen wir auf die vielfältigen Möglichkeiten, die es bereits gibt. Sei es per (online-) Spende oder über eine Mitgliedschaft, sei es per Charity-SMS oder eine eigene, persönliche Spendenaktion anlässlich eines Geburtstages, Jubiläums oder Ähnlichem.

Termine



1. Dezember 2021 Online-Konferenz zur Zukunft der globalen HIV-Bekämpfung

Wird die neue Bundesregierung Deutschlands Rolle im globalen Gesundheitssektor gerecht werden können? Dieser Frage geht am 1. Dezember eine Konferenz des Aktionsbündnis gegen AIDS nach.

Bereits vor der COVID-19-Pandemie drohte das von der Weltgemeinschaft gesetzte Ziel, Aids bis 2030 zu beenden, verfehlt zu werden. Die Pandemie hat die Anstrengungen in vielen Ländern noch zusätzlich ausgebremst. Sie hat zudem weltweit – wenn auch mit großen regionalen Unterschieden – Auswirkung auf die Gesundheitsfinanzierung, die Zivilgesellschaften und nicht zuletzt auf Programme zur Bekämpfung von HIV, Tuberkulose, Malaria und anderen Krankheiten.

Welche Weichen nun gestellt werden müssen, um Gesundheit als Menschenrecht verwirklichen zu können, soll im Rahmen einer eintägigen virtuellen Konferenz anlässlich des Welt-Aids-Tages am 1. Dezember diskutiert werden. Unter dem Motto „Global Health Champion Germany?! Von HIV bis SARS-CoV-2 – Was haben wir (nicht) gelernt?“ will das Aktionsbündnis

gegen AIDS unter anderem der Frage nachgehen, welche Rolle Deutschland bzw. die neu gewählte Bundesregierung künftig in Sachen globaler Gesundheit einnehmen möchte.

Wird sie das Engagement der Vorgängerregierung unter Kanzlerin Angela Merkel fortsetzen? Oder sich als Gastgeberin des G7-Gipfels 2022 neu positionieren?

Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der HIV-Pandemie

Mit der digitalen Konferenz, die in Kooperation mit AIDS Action Europe, der Deutschen Aidshilfe und dem Global Fund Advocates Network Asia-Pacific organisiert wird, soll ein Dialog angestoßen und vor allem der internationalen Zivilgesellschaft eine Stimme gegeben werden. Dazu hat das Aktionsbündnis gegen AIDS Peter Sands, Exekutivdirektor des Global Fund, zu einem Impulsreferat eingeladen.

Des Weiteren werden zu der Konferenz internationale Expert*innen aus der Zivilgesellschaft und von HIV, Tuberkulose und Malaria besonders betroffenen Gruppen, Politiker*innen der im Bundestag vertretenen demokratischen Parteien, Wissenschaftler*innen wie Expert*innen des Globalen Fonds, der WHO und

UNAIDS erwartet. Mit ihnen soll unter anderem auch diskutiert werden, welche Erfahrungen aus der HIV-Geschichte sich auf SARS-CoV-19 übertragen und welche ersten Schlussfolgerungen sich daraus ziehen lassen.

Die Konferenz wird dreisprachig – Englisch, Deutsch, Russisch – stattfinden.

Das detaillierte Programm und Anmelde-möglichkeiten finden Interessierte hier: www.aids-kampagne.de.

9. Dezember 2021 15.30 bis 19 Uhr Weihnachtsglühén

Wir laden herzlich in den Hinterhof der Aidshilfe Düsseldorf ein!

Mit Punsch und Glühwein stimmen wir uns auf die Weihnachtszeit ein. Auch der Nikolaus hat sein Erscheinen angekündigt!

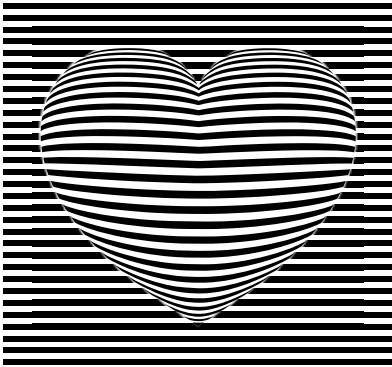
Das Weihnachtsglühén findet im Außenbereich statt. Wir empfehlen warme und wetterfeste Kleidung.

Die Veranstaltung findet unter Einhaltung der aktuellen Auflagen der Corona-Schutzverordnung statt. Bitte informieren Sie sich im Vorfeld und bringen Sie ggf. die erforderlichen Nachweise mit.

**Hinterhof der Aidshilfe Düsseldorf e.V.
Johannes-Weyer-Str. 1
(Zugang über die Garageneinfahrt)
40225 Düsseldorf**



13. Dezember 2021 Benefiz-Kunstauktion HEARTWORK



HEARTWORK

Seit rund 20 Jahren ist der Heartwork Montag-Abend im Dezember ein fester Termin im Kalender vieler Kunstliebhaber*innen und Kunstsammler*innen. Kurz vor Weihnachten gehen hier das Angenehme und Nützliche die schönste Liaison ein.

Wo sonst kann man so wunderbar Kunst betrachten und dabei das ein oder andere besondere Weihnachtspresent kaufen? Das Ganze mit dem unglaublichen Gefühl, etwas Gutes getan zu haben. „Shopping mit Herz“ könnte so die Unterzeile zu Heartwork lauten.

Die Benefiz-Kunstauktion HEARTWORK ist nicht nur für Heartbreaker, den Förderkreis der Aidshilfe, eine Herzensangelegenheit. Das Gleiche gilt für viele treue (und neue) Unterstützer und Unterstützerinnen – darunter viele Künstlerinnen und Künstler, die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen sowie das Auktionshaus Christie's Deutschland.

Nach der erfolgreichen Online-Premiere im letzten Jahr geht der Aidshilfe-Förderkreis Heartbreaker dieses Jahr davon aus, dass die Veranstaltung am 13. Dezember wieder auf der Piazza im K21, dem ehema-

ligen Ständehaus, stattfinden kann.

Es geht einfach nichts über den persönlichen Austausch vor Ort mit anderen Gleichgesinnten und dem Kribbeln im Bauch, wenn der Hammer fällt.

Auch 2021 gilt: Alle Einnahmen des Abends kommen vollumfänglich und ohne Abzüge Projekten der Aidshilfe Düsseldorf für Menschen mit HIV und Aids zugute.

Ein ausgefeiltes Hygiene-Konzept für die Veranstaltung im K21 ist erarbeitet.

Bleiben Sie also informiert – alle aktuellen und relevanten Infos finden Sie auf www.heartbreaker-duesseldorf.de sowie in den sozialen Netzwerken.



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche Adventszeit, fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch in ein gesundes 2022!

Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende

Am 21. Juli 1998 wurde an der „Gedenkstätte für verstorbene Drogenabhängige“ in Gladbeck zum ersten Mal der vom Landesverband der Eltern und Angehörigen für humane und akzeptierende Drogenarbeit NRW e.V. ausgerufene Gedenktag abgehalten. Diesen Ort der Erinnerung und Mahnung hatte erstmals eine Mutter im Jahre 1994 für ihren verstorbenen Sohn geschaffen.

Der diesjährige „Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende“ fand unter der Schirmherrschaft von Frau Daniela Ludwig, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, mit dem Motto „Substitution individualisieren“ statt.

Aufgegriffen wurde das Thema in einer Videoinstallation, welche vom 19. bis zum 24. Juli im PALACE auf dem Worringer Platz gezeigt wurde. Hier wurden individuelle Lebensgeschichten von drogengebrauchenden Menschen gezeigt, die ihren Weg in die Substitution beschreiben.

Zum zweiten Mal in Folge konnte der Gedenktag aufgrund der Corona-Pandemie weniger gemeinschaftlich stattfinden. Auf das Beisammensein am Worringer Platz, dem wohl bekanntesten Drogenumschlagsplatz Düsseldorfs, musste größtenteils verzichtet werden. Jedoch wurden am Tag selbst Kreidebilder von Drogengebrauchenden und Sozialarbeiter*innen erstellt und eine Leine mit Namenskarten von Verstorbenen gespannt, sodass in diesem kleinen Rahmen der Worringer Platz als Gedenkort genutzt werden konnte.

Der ökumenische Gottesdienst fand traditionell in der Elisabethkirche statt. Über vierzig drogengebrauchende Menschen sind seit Juli 2020 gestorben. Die meisten vermutlich an den Spätfolgen ihrer Suchterkrankung und den prekären Lebensumständen. In Düsseldorf bleibt diese Zahl seit einigen Jahren konstant hoch. Diesen Menschen wurden während des Gottesdienstes wie auch am Worringer Platz namentlich gedacht. Zudem wurde für jeden von ihnen eine Kerze am Altar angezündet.

Zum Abschluss wurden an alle Teilnehmenden des Gedenktages und während der Streetwork-Einsätze verschiedener Einrichtungen weiße Rosen und bedruckte Jutebeutel mit kleinen Give-aways, Kuchen und Getränk verteilt.

Der Kontaktladen KoLa der Drogenhilfe konnte den ganzen Tag genutzt werden, um Erinnerungen (durch Gespräche, Briefschreiben ...) an die Verstorbenen zu teilen.



Initiiert wurde der Tag in Düsseldorf von: Aids-hilfe Düsseldorf, Caritasverband Düsseldorf, Diakonie Düsseldorf, Düsseldorfer Drogenhilfe, Flingern mobil, Sozialdienst katholischer Frauen und Männer und JES Düsseldorf.

Ein ganz besonderer Dank gilt Victor Breuer, der 50 weiße Rosen spendete und den Menschen, welche einem facebook-Spendenaufwurf gefolgt sind und mit viel Liebe Steine bemalten, die als Glücksbringer und Seelenschmeichler verteilt werden konnten.

15 Jahre K1

Am 29. September feierte das Szenelokal K1 sein 15jähriges Bestehen. Wirtin Ramona lud zum Jubiläum ein und gemeinsam mit dem Team vom K1 wurde dieser Geburtstag würdig begangen.

Die Health!angels gratulierten Ramona und bedankten sich herzlich für die schöne, jahrelange Zusammenarbeit, zum Beispiel unzählige Benefiz Karaoke-Stunden anlässlich des Welt-Aids-Tages! Happy Birthday K1!

Text: Marco Grober · Foto: AHD-Archiv



Anzeige

KEINE ANGST VOR DER NÄCHSTEN NUMMER

Wir möchten, dass Sie sich in Ihrer Intimität mit einem anderen Menschen sicher und gut geschützt fühlen. Wenden Sie sich mit Ihren Fragen und Unsicherheiten jederzeit vertrauensvoll an uns. Wir beraten Sie gerne und diskret.

Ihre Albert Schweitzer Apothekenfamilie



ALBERT SCHWEITZER APOTHEKE

www.asa-d.de



DÜSSELDORF
APOTHEKE

www.duesseldorfapotheke.de

Mitgliederversammlung der Aidshilfe Düsseldorf



Der neu gewählte Vorstand: Manfred Baer | Sebastian Welke | Dr. Andreas Pelzer | Gabriele Bischoff | Guido Johnen (v. l. n. r.)

Am 20. September 2021 fand die 35. Mitgliederversammlung der Aidshilfe Düsseldorf (AhD) im Bürgerhaus im Stadtteilzentrum Bilk statt. So konnte – vor dem Hintergrund der Corona-Vorschriften – gewährleistet werden, dass alle Mitglieder, die teilnehmen wollten, dies auch konnten. Die Veranstaltung fand unter 3G-Bedingungen statt.

Aufgrund der durch die Corona-Pandemie ausgefallenen Mitgliederversammlung im Jahr 2020 wurde bei der diesjährigen Mitgliederversammlung über die Arbeitsbereiche und die Geschäftsjahre 2019 und 2020 berichtet.

Die Versammlungsleitung hatte wiederum Dietmar Fuchs inne, das Protokoll führte Julia Sanchez-Jochum. Die aktuellen Vorstandsmitglieder stellten die unterschiedlichen Arbeitsbereiche der AhD vor. Özgür Kalkan, neuer Geschäftsführer der AhD, berichtete über die Geschäftsjahre 2019 und 2020 und stellte die Prognose des Geschäftsjahres 2021 von Aidshilfe Düsseldorf e.V., Care24 Soziale Dienste gGmbH sowie Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V. vor.

Für die Vorstandswahlen standen Manfred Baer, Gabriele Bischoff, Guido Johnen, Dr. Andreas Pelzer und Sebastian

Welke zur Wahl. Die Kandidat*innen wurde alle gewählt und haben die Wahl angenommen. Als Kassenprüfer wurden Dr. Gregor Müller und Jürgen Lingscheid bestätigt. Neu im Kassenprüferteam ist Sebastian Müller als 1. Stellvertreter. Wir gratulieren allen Gewählten recht herzlich und wünschen eine erfolgreiche Amtszeit.

Versammlungsleiter Dietmar Fuchs regte an, die Mitgliedsbeiträge der aktuell 233 Mitglieder der Aidshilfe Düsseldorf – einige seit Gründung dabei – zu erhöhen. Vielen Dank an alle Mitglieder, die im letzten Jahr bereits freiwillig ihren Beitrag erhöht haben.

Wir freuen uns natürlich über jedes neue Mitglied und weitere Unterstützung unserer Anliegen. Machen Sie also gerne Werbung für eine Mitgliedschaft und helfen Sie, die Arbeit der Aidshilfe Düsseldorf zu gestalten. Für alle Anliegen und Fragen rund um die Mitgliedschaft steht Ihnen weiterhin Heike Gröper unter Telefon 0211-77 095-42 oder heike.groeper@duesseldorf.aidshilfe.de zur Verfügung. Ebenso finden Sie alle Infos zu einer Mitgliedschaft sowie den entsprechenden Antrag auf unserer Webseite unter „Spenden und Mitmachen“.

Wir freuen uns auf neue und bekannte Gesichter bei der nächsten, 36. Mitgliederversammlung in 2022!



Benefiz-Workshop: „Burlesque at its best“

Am 18. September fand im Tanzstudio Poleland in Düsseldorf Oberbilk ein Benefiz-Workshop zugunsten des Heartbreaker Patenprojektes „Frauen und Familie“ statt. Vier Stunden lang fanden sich 20 Tanzwütige ein, um von den Dozent*innen Daria und Maurice in die Kunst des Gehens und Tanzens auf High Heels (Walk & Dance) sowie des sinnlich-verführerischen Burlesque-Tanzens eingewiesen zu werden. Wie gehen auf den höchsten „Hacken“? Wie die Hüften sexy beim Laufen und Tanzen nach vorne bringen? Diese und mehr Fragen wurden nicht nur beantwortet, sondern praktisch geübt. Schweiß und Tränen flossen in Strömen – vor Lachen und Anstrengung. Insgesamt kamen an dem spaßigen Nachmittag über 900 Euro für den Verein zusammen.

Tanzen und Spaß haben für den guten Zweck

Initiiert wurde die Aktion von dem langjährigen Heartbreaker-Unterstützer und Ex-Kuckucksei Maurice Stocsek aka Lola Lash, der mit der Spendenidee Heartbreaker im Sommer überraschte. Gemeinsam mit Poleland-Studio Besitzerin Pia – die ihr Studio in Oberbilk für den guten Zweck zur Verfügung stellte – und der High-Heels-Dozentin Daria vom Poleland-Team entwickelte er das bunte Programm für den Workshop, das aus zwei Teilen bestand. Nach Begrüßung der Teilnehmenden mit einem Glas Prosecco am Heartbreaker Infostand galt es, sich auf die Tipps und Tricks von Dozentin Daria zu konzentrieren, die nach einer Einführung zum Thema „How to move on High Heels?“ mit den Teilnehmenden eine kleine Choreographie erarbeitete. Nach einer kurzen Pause und Atemholen ging es direkt mit Maurice weiter. Seine Vorgabe an alle lautete: Das eigene Körpergefühl und die Ausstrahlung stärken. Sich sexy und verführerisch fühlen und sich so selbstbewusst und sinnlich zu präsentieren. Konkret: Wie ziehe ich einen Handschuh lasziv aus und bewege dabei sinnlich meine Hüften und Arme? Das Ganze

ohne umzufallen natürlich, sondern indem ich dabei hypnotisch die Zuschauer*innen in den Bann ziehe? Am Ende hieß es bei allen – Mission erfüllt! Die Begeisterung und Freude war so groß, dass der Wunsch nach einer Fortsetzung aufkam.

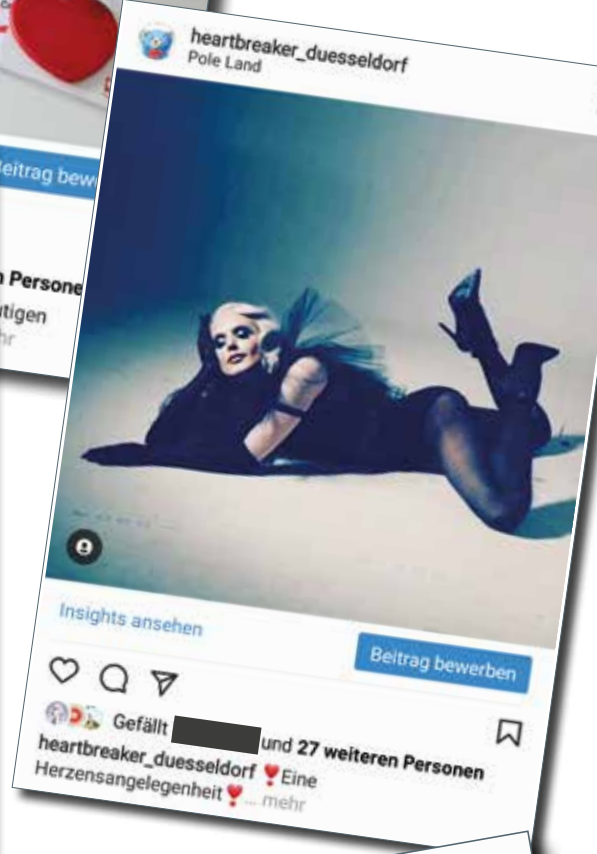
Heartbreaker bedankt sich bei allen Teilnehmer*innen sowie ganz besonders bei den drei Organisator*innen Maurice Stocsek, Daria Penzina und Pia Karas von Poleland Düsseldorf für die tolle Spenden-Aktion und ihr großartiges Engagement. Die Einnahmen des Nachmittags kommen auf Wunsch der Organisator*innen vollumfänglich dem Heartbreaker-Patenprojekt „Frauen und Familie“ zugute.

Wer jetzt Lust auf Bewegung hat – weitere Infos und Workshops siehe www.poleland.de





Ihr findet uns auf facebook und Instagram





DIVERSITAS – Bunt für Düsseldorf
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-0
info@diversitas-duesseldorf.de
www.diversitas-duesseldorf.de

Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-0
Fax 0211 - 77 095-27
info@duesseldorf.aidshilfe.de
www.duesseldorf.aidshilfe.de

Öffnungszeiten und Beratung

Montag bis Freitag:
10.00 bis 13.00 Uhr
Montag bis Donnerstag:
14.00 bis 17.00 Uhr

Telefon-Beratung

0211 - 19411

Online-Beratung

www.aidshilfe-beratung.de

Care24 Soziale Dienste gGmbH

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 90 09 72-0
Fax 0211 - 90 09 72-99
info@care24-sozialdienste.de
www.care24-sozialdienste.de

Ambulante Hilfen

Ambulant Betreutes Wohnen
Pietertje Maria Grüttner
Telefon 0211 - 90 09 72-80
pietertje.gruettner@care24-sozialdienste.de

PULS

Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e. V. (SLJD)

Corneliusstr. 28
40215 Düsseldorf
Telefon 0211 - 210 94 852
info@sljd.de
www.puls-duesseldorf.de

SCHLAU Düsseldorf

(Trägerschaft Schwul-lesbische Jugendarbeit
Düsseldorf e.V./SLJD)
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0157 - 746 003 85
info@schlau-duesseldorf.com
www.duesseldorf.schlau.nrw

Schwules Überfall Telefon (SÜT)

Telefon 0211 - 19228
Montag: 18.00 bis 20.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 bis 16.00 Uhr

Trans*beratung Düsseldorf

Psychosoziale und sozialrechtliche Einzel-, Paar-
und Familienberatung
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Kontakt: N. N.
Telefon 0211 - 77 095-0
info@transberatung-duesseldorf.de

Checkpoint Düsseldorf

Schnell- und Labortests auf HIV, Syphilis, Hepatitis A, B und C,
Chlamydien, Gonokokken (Tripper) sowie PrEP-Check
Jeden Dienstag (bis auf Feiertage) von 19.00 bis 21.00 Uhr
1. Etage/Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-0
Alle Infos und Preise auf
www.checkpoint-duesseldorf.de

HEARTBREAKER,

Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-40
Fax 0211 - 77 095-45
heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de
www.heartbreaker-duesseldorf.de



betterplace.org 

**Haben Sie Interesse an aktuellen
Informationen, Terminen und Aktionen
rund um die Aidshilfe Düsseldorf?**

**Dann tragen Sie sich auf
www.duesseldorf.aidshilfe.de
für unseren Newsletter ein.**

Gruppen

Trans*-Gruppe

(für transsexuelle Menschen & Freunde)

Kontakt: Larissa, engel.info@aol.com

1. Etage

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Vorgespräche erbeten.

Netzwerk PRADI NRW

Gruppentermine für schwule und bisexuelle Männer* mit Migrationshintergrund

Kontakt: Amit Marcus

Telefon 0211 - 77 095-31

amit-elias.marcus@duesseldorf.aidshilfe.de

Termine und Ort bitte telefonisch erfragen, Anmeldung erforderlich!

Positiv älter werden – 50plus

Gruppentreff für schwule und bisexuelle Männer* über 50 Jahren mit und ohne HIV/Aids

Kontakt: René Kirchhoff

Telefon 0211 - 77 095-20

rene.kirchhoff@duesseldorf.aidshilfe.de

Jeden 2. Mittwoch

Anmeldung erforderlich!

Treffs

Frühstück für HIV-positive Menschen

Jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr

Frühstück für Menschen mit HIV/Aids und ihre Freunde

Loft-Café/1. Etage

Kostenbeitrag: 1,50 Euro

Frühstück für Menschen mit Drogenerfahrung

Jeden Donnerstag von 11.00 bis 13.00 Uhr

Kostenloses und leckeres Frühstück

Extras: Medizinische Erstversorgung und

Tipps und Tricks zu Safer Use

Loft-Café/1. Etage

Frühstück für Jederman/Jedefrau

Jeden Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr

Loft-Café/1. Etage

Kostenbeitrag: 0,50 Euro

Termine im PULS

Mädels*abend

Montags 17.00 bis 21.00 Uhr

Jungs*abend

Dienstags 17.00 bis 21.00 Uhr

Trans*abend

Mittwochs 17.00 bis 21.00 Uhr

Offen für Alle

Donnerstags 17.00 bis 21.00 Uhr

Freitags 17.00 bis 21.00 Uhr

Neuankommer*innen

jeden ersten Donnerstag im Monat 16.00 bis 17.00 Uhr

Trans* & Friends Brunch

jeden ersten Samstag im Monat 11.00 bis 15.00 Uhr

Trans* & Sport

jeden dritten Samstag im Monat ab 11.00 Uhr

Ü20-Abend

jeden letzten Freitag im Monat 19.00 bis 23.00 Uhr

Infos und Termine auch auf www.puls-duesseldorf.de

Und sonst ...

SportHIV

Stressfreier Sport für Männer mit HIV und Aids

Turnschuhe nicht vergessen

Jeden Montag von 20.00 bis 22.00 Uhr

(nicht in den Schulferien!)

Turnhalle der Gemeinschaftsgrundschule

Helmholtzstraße 16

Gayrobic – Aerobic-Gruppe für schwule Männer

Jeden Donnerstag von 20.00 bis 21.00 Uhr

(nicht in den Schulferien!)

Kontakt: Dietmar Hansel

dietmar.hansel@t-online.de

www.gayrobic.de

Sporthalle Hauptschule

Charlottenstr. 110/Eingang Klosterstr.

Wegen Schäden an der Sporthalle zurzeit nicht möglich.

Öffnungszeiten während der Feiertage 2021/2022

Die Beratungsstelle ist am 24.12.21 und 31.12.21 geschlossen.

Vom 27.12. bis 30.12.21 ist die Beratungsstelle zu den üblichen Zeiten geöffnet. Bitte informieren Sie sich vor einem Besuch unter Telefon 0211 - 77 095-0, welche Angebote stattfinden. Ab 03.01.22 ist die Beratungsstelle wieder wie gewohnt geöffnet.

Das Testangebot Checkpoint Düsseldorf ist am 21.12. und 28.12.21 geschlossen. Ab 04.01.2022 ist es wieder regelmäßig dienstags geöffnet.

CHECKPOINT

Düsseldorf

Du willst es
doch auch-
wissen.

Lass dich schnell und anonym testen.
Ohne Termin und einfach nach Feierabend.

Schwule und bisexuelle Männer* können bei uns Schnell-
und Labortests machen: HIV | Syphilis | Hepatitis A, B und C
Chlamydien | Gonokokken (Tripper).

Dienstags von 19 bis 21 Uhr

Aidshilfe Düsseldorf e.V. (1. Etage)
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf

Weitere Infos und Preise unter: checkpoint-duesseldorf.de

Ein Projekt der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

Mit freundlicher Unterstützung von



Landeshauptstadt
Düsseldorf

